Keplers Newswarte

Die 4. Ausgabe der Schülerzeitung ist da!

Was euch dieses Mal erwartet …

Wer war Johannes Kepler?

Wie läuft eine Schülersprecher-Übergabe eigentlich ab?

Wie sieht die Schule der Zukunft aus?

Wie wird man eigentlich Politiker ?

IN DIESER AUSGABE…

Inhaltsverzeichnis

Steckbriefe der neuen Schülersprecher Markus & Clara S. 4

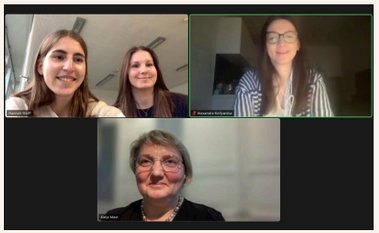
&

Der Schülersprecher-Wechsel S. 8

Fragen von Schülerinnen und Schüler S. 12

Musikfahrt Ochsenhausen S. 14

Interviews mit den Bundestagsabgeordneten aus Pforzheim S. 18



Lehrersteckbriefe S. 40

„Ganz schön viel los am Kepler“
- was in letzter Zeit an unserer Schule stattgefunden hat S. 44

&

Neuerungen auf unserem Schulhof S. 46

Europa nah wie nie
- der Europatag an unserer Schule S. 48

Die Schule der Zukunft S. 54

Die neuen Schülersprecher des Kepler-Gymnasiums

Anfang des Schuljahres ging die Wahl für das Amt des Schülersprechers am Kepler wieder los. Wie ihr bereits wisst, ist Markus Prestin (KS1) der neue Schülersprecher und seine Vertretung übernimmt Clara Jiean Müller (KS1). Die Schülerzeitung hat die beiden interviewt, damit Ihr, die Schulgemeinschaft, sie noch besser kennenlernen könnt.

Ausgabe 4

MARKUS

Alter: 18 Jahre

Sternzeichen: Jungfrau

Lieblingsfarbe: Orange

Lieblingsessen: Lasagne

Lieblingsfächer: Geschichte, Wirtschaft und Englisch

Lieblingsserie:
„JoJo's Bizarre Adventure" (Manga-Serie)

Lieblingsmusik-Genre:
Heavy Metal

Hobbys:
Reiten und Videospiele spielen

Markus, was sind deine Pläne für die Zeit nach deinem Abitur?
-> Ich möchte studieren, eventuell BWL, aber ich bin mir noch nicht sicher.

Was sind deine Reiseziele?
-> Australien, wegen der Vielfalt an Tieren
-> Alaska

Hast du ein Lebensmotto?
-> Nein.

Was ist deine größte Angst?
-> Dass ich nichts im Leben erreiche… und Matheklausuren.

Wie sieht für dich das perfekte Kepler aus?
-> Am perfekten Kepler sind die Tore auch noch nach 18 Uhr geöffnet und man darf Handys benutzen, zumindest im Außengelände.

Möchtest du der Schulgemeinschaft noch etwas mitteilen?
-> Ja, bei Problemen könnt ihr gerne zu mir kommen. Ich habe für alle ein offenes Ohr.

CLARA

Alter:
16 Jahre

Sternzeichen:
Wassermann

Lieblingsfarbe:
Taupe, Dunkelrot

Lieblingsessen:
Jiaozi mit Gemüse

Lieblingsserie: /

Lieblingsmusik-Genre:
alle

Hobbys:
Kochen, Joggen, Reiten, Gassi gehen

Lieblingsfächer:
Mathe und BK

Clara, was sind deine Pläne für die Zeit nach deinem Abitur?
-> Erstmal „Work and travel“ und danach möchte ich studieren.

Was sind deine Reiseziele?
-> Singapur, Seoul, New York, Hongkong, Australien und Finnland.

Hast du ein Lebensmotto?
-> Ja: Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.

Was ist deine größte Angst?
-> Ich habe Angst, wenn ich zu Hause alleine bin und komische Geräusche höre.

Wie sieht für dich das perfekte Kepler aus?
-> Am perfekten Kepler gäbe es eine Rolltreppe, alles wäre neu saniert, wir hätten keine Tafeln mehr, sondern Whiteboards, auf den Stühlen gäbe es Polster für die kalte Jahreszeit und wir hätten ein richtiges Restaurant. Aber um realistischer zu bleiben, würde ich mir mehr Sitzmöglichkeiten im Schulgebäude wünschen und dass unsere Schule umweltbewusster wäre.

Möchtest du der Schulgemeinschaft noch etwas mitteilen?
-> Ihr könnt jederzeit zu mir kommen, wenn ihr Ideen habt. Habt keine Angst vor mir :) und bitte siezt mich nicht, wenn ihr mich ansprecht!

Danke Markus und Clara für das Interview!

**Habt ihr noch Fragen an die beiden?
Wenn ja, dann lasst uns diese gerne zukommen (SMV-Briefkasten oder SMV-Instagram Seite) oder ihr fragt sie einfach direkt!**

Jeanne M.

Der Schülerprecher-Wechsel

Wenn das Amt des Schülersprechers neu besetzt wird, gibt es einiges zu besprechen. So haben sich der ehemalige Schülersprecher Leon und der neu gewählte Schülersprecher Markus, sowie die stellvertretende Schülersprecherin Clara getroffen, um ihre Ideen und Projekte auszutauschen.
Keplers Newswarte war dabei und berichtet euch nun ein wenig von diesem Treffen.

Zuerst ging es um SMV-Sitzungen. Diese müssen nämlich rechtzeitig geplant werden, genauso wie die SMV-Freizeit.

Vor den Pfingstferien fand ein SMV-Nachmittag statt, der die SMV-Freizeit ersetzte. Dabei wurden neue SMV-Mitglieder empfangen und Ideen gesammelt.

Ausgabe 4

Als nächstes hat Leon von Projekten berichtet, die eigentlich schon abgeschlossen wären, wie der Umweltflohmarkt, der aufgrund der Infektionslage abgesagt wurde, oder der Teichumbau, der aufgrund von Wasser im Teich an den Terminen nicht stattfnden konnte. Auch der Plan „Ecosia“ als Webbrowser auf den Schulgeräten zu installieren wurde besprochen. Diese Projekte wollen Markus und Clara wieder aufgegreifen und fortführen.
Ecosia wurde mittlerweile schon auf allen schulischen Geräten als Standardbrowser eingerichtet. Ist es euch schon aufgefallen?

Eine schon erfolgreiche Aktion dieses Schuljahr war der Spardaimpuls-Wettbewerb, bei dem das Kepler-Gymnasium 1.500€ gewonnen hat. Dadurch konnte der neue Tischkicker und das Schachfeld errichtet werden. Außerdem wollen die neuen Schülersprecher die kleinere Grünfläche beim Container noch verschönern.
Weitere Informationen dazu, findet ihr im Artikel „Schulhof wird vielseitiger“ (S. 46).

Wichtig als SchülersprecherIn allgemein ist die Kommunikation innerhalb der SMV, zwischen den Lehrkräften, der Schulleitung und auch zwischen der gesamten Schulgemeinschaft. Leon hat Markus und Clara da ein paar Tipps gegeben, auch was Verkündigungen angeht.

Es hat sich heraus gestellt, dass ein Problem bei der SMV-Arbeit der ständige Wechsel von SchülersprecherInnen, aber auch Komiteemitgliedern ist. Daher muss die SMV mit ihren Projekten oft von Neuem anfangen. Diese Übergabe hat das nun hoffentlich vorgebeugt, da Markus und Clara wissen, was in den letzten zwei Jahren alles erarbeitet wurde und nun können sie daran anknüpfen und natürlich auch neue Projekte beginnen.

So wollen die neuen Schülersprecher sich zum Beispiel für einen neue Graffiti-Wand hinter dem Schulgebäude einsetzten. Außerdem wollen sie sich mit der Handyregelung am Kepler auseinandersetzten und dabei ein paar Änderungen vorschlagen. Vor allem soll der Schulgemeinschaft klarer werden, was erlaubt ist und was nicht. Die Oberstufe wird bestimmt auch interessieren, dass die Schultore nun auch nach 18 Uhr offen sind. So hat Markus eins seiner Hauptziel schon erreicht! Zudem haben sie sich überlegt, die Änderungen der Regel, Schülerinnen und Schüler erst ab 7.30 Uhr ins Schülgebäude zu lassen, zu besprechen. Neben der Mittel- und Oberstufe, wollen Markus und Clara noch mehr der Unterstufe Aufmerksamkeit schenken, damit diese sich mit ihren Ideen auch einbringen kann.

Ihr dürft generell immer eure Wünsche, Anregungen, Ideen oder auch Probleme der SMV und den SchülersprecherInnen mitteilen!

Ihr wollt wissen, was die SMV gerade plant und welche Projekte euch bald noch erwarten? Dann schaut gerne mal beim SMV Instagram-Account ***@keplersmv*** vorbei!

Ausgabe 4

Nun habt ihr einen kleinen Einblick in die Arbeit der Schülersprecher bekommen. Wenn ihr noch mehr zu Markus und Clara erfahren wollt, könnt ihr euch gerne ihre Steckbriefe durchlesen, die ebenfalls in dieser Ausgabe sind.

Jeanne M.

Fragen von Schülerinnen und Schülern II

Folgende spannende Fragen sind dabei zusammengekommen:

„Seit wann gibt es das Kepler-Gymnasium?“

Ab den 1960er Jahren fand der Unterricht für SchülerInnen im neuen Schulgebäude statt.

„Wie viele Schüler und Schülerinnen sind am Kepler?“

Momentan besuchen 766 SchülerInnen das Kepler-Gymnasium.

„Wie viele Lehrer und Lehrerinnen unterrichten an unserer Schule?“

Die Schülerschaft des Keplers wird von circa 70 LehrerInnen unterrichtet.

Ausgabe 4

Um die Idee, Euch Schülerinnen und Schüler mehr in die Schülerzeitung zu integrieren, weiterzuverfolgen, wurden einige SchülerInnen angesprochen. Dabei wurde gefragt, was Ihr im Zusammenhang mit dem Kepler-Gymnasium wissen möchtet.

„Wer ist Johannes Kepler?“

Johannes Kepler ist ein im Jahre 1571 geborener und bedeutender Astronom.
Er entdeckte die grundlegenden Gesetze der Planetenbewegung. Die drei Gesetze wurden nach ihm benannt – die keplerschen Gesetze.

In der Zeit als Kepler lebte, gab es einige wissenschaftliche Umbrüche, wie beispielsweise die Erfindung des Mikroskops und des Fernrohres.
1594 wurde er „Lehrer der Mathematik und Moral“. Diese Aufgabe führte ihn endgültig zur Mathematik, sowie zur Astronomie.
Im Jahre 1630 verstarb Johannes Kepler.

Vielen Dank für Eure interessanten Fragen!

Leni K.

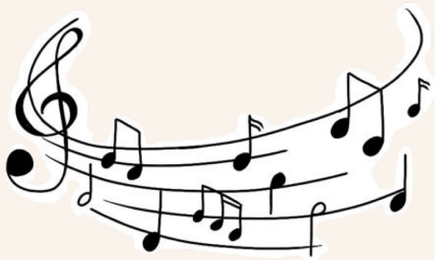
Musikfahrt Ochsenhausen

Bericht vom 22.05.2022

Aufgeregt und ziemlich gespannt warteten am Mittwochmorgen, den 18.05.2022, 57 Schülerinnen und Schüler vor dem Kepler auf den Reisebus. Unter Begleitung von Frau Kiefer, Frau Kulmus und Herrn Raiff fand im Kloster Ochsenhausen die erste Musikfahrt seit Corona statt.

Die Stimmung im Bus war gelassen und freudig. Nach einer dreistündigen Fahrt erreichten wir das Kloster und staunten nicht schlecht. Bestes Wetter und tolle Proberäume sollten uns für die nächsten drei Tage erwarten.
Nach einer kurzen Mittagspause starteten wir bereits mit dem Musizieren. Die Band, das Orchester und der Chor erfüllten das Kloster mit neuem Klang.
Begeistert von der Akustik und den tollen Stücken saßen wir dann beim Abendessen zusammen und schlossen den ersten Tag gemütlich und lauschend beim traditionellen Vorspielabend ab.

Auch der Donnerstag war voll geplant und gut strukturiert. Nach einem intensiven Probenvormittag wartete nach der Mittagspause eine Wanderung in der Umgebung auf uns. Als große Gruppe liefen wir entlang der Krummbach. Es war sehr warm und der Schweiß lief. Nass vom Schwitzen war es dann auch egal, dass wir keine Badeklamotten dabei hatten, als wir am Badesee vorbei kamen. Mit Jeans und T-Shirt sprangen wir in das wohlverdiente kühle Wasser und genossen die Sonne mit einem Eis. Halbtrocken, aber mit einem großen Lächeln auf dem Gesicht, liefen wir dann zurück zum Kloster, wo wir direkt wieder in die Proben einstiegen und musizierten.



Schon ein bisschen müde und geschafft vom Tag kamen wir nach dem Abendessen im Chorsaal zusammen, um den Bunten Abend zu genießen. Spiele, wie der Zeitungstanz, ein Musikquiz oder das Erraten von Instrumenten sorgten für beste Stimmung.

Eingeteilt in Gruppen battelten sich „Oberkiefer“, das Team von Frau Kiefer, „die Kepler-Kulmus-Chaoten“ unter Leitung von Frau Kulmus und Herr Raiffs Team „Ausgerraifft“ in Minispielen. Definitiv das Highlight des Abends waren die selbstgeschriebenen Songs der Teams, aufgeführt mit Tanz.
Feiernd in der Mini-Disco ließen wir unseren letzen Abend ausklingen und kuschelten uns danach müde nach diesem langen Tag ins bequeme Bett.

Auch der Freitagvormittag wurde nochmals intensiv für Proben genutzt. Gegenseitig spielten sich das Orchester, der Chor und die Band dann die eingeübten Stücke und Lieder vor. „Wind of Change“, „Don’t look back in anger“ und ein „Sunshine-Boogie“ klangen durch das Kloster und das Nachbar-Gymnasium aus Stuttgart staunte nicht schlecht. Glücklich und zufrieden über unser Musizieren stiegen wir dann nach einer Stärkung in den Bus, der uns zurück nach Pforzheim brachte. Die Busfahrt war alles andere als langweilig und bildete den krönenden Abschluss der diesjährigen Musikfahrt. Singend und klatschend ließen sich die zwei Stunden gut aushalten und jeder hatte seinen Spaß bei „Riptide“, „Bye Bye“ oder „I kissed a girl“.

Bis nächstes Jahr :)

Hannah W.

Ausgabe 4

impressionen

Kepler trifft Politik

Wer steckt eigentlich hinter den ganzen Gesetzen, die unser Zusammenleben regeln?
Wer sitzt da eigentlich in Berlin im Bundestag und vertritt uns?
Rainer Semet ist einer dieser Politiker und sitzt seit der letzen Wahl für die FDP im Bundestag.
Was er dort so macht und wer er privat so ist, erfahrt ihr im folgenden Interview:

Rainer Semet, Bundestagsabgeordneter der FDP
(Freie Demokratische Partei)

Ausgabe 4

- Bundestagsabgeordneter der FDP -

Stellen Sie sich bitte kurz vor :)
Mein Name ist Rainer Semet, ich bin 64 Jahre alt und wohne seit 8 Jahren in Pforzheim. Seit der Bundestagswahl im September bin ich Abgeordneter für die FDP im Deutschen Bundestag.

Auf welcher Schule waren Sie?
Zur Schule bin ich in Böblingen gegangen und habe dort am Max-Planck-Gymnasium mein Abitur abgelegt.

Was waren Ihre Lieblingsfächer?
Meine Lieblingsfächer waren Physik und Gemeinschaftskunde.

Was wollten Sie früher werden?
Ich wusste es lange nicht und habe Menschen bewundert, die wussten was sie werden wollten.

Hatten/haben Sie ein Vorbild? (Wenn ja, wen?)
Albert Einstein.

Was ist Ihr Lieblingsort in Pforzheim?
Mein Lieblingsort ist das Jazz-Lokal „Domicile“ in Brötzingen, in dem ich mich regelmäßig mit meinen Freunden treffe.

Hatten Sie einen Klassenbucheintrag, bzw. Sind Sie in der Schule mal negativ aufgefallen?
Allerdings.

Allgemeine Fragen zum Politikerdasein:

Wie wird man eigentlich Politiker?
Um Politiker zu werden braucht man keinen bestimmten Abschluss oder keine bestimmte Ausbildung. Vielmehr zählt das Interesse, im Sinne der Gesellschaft Veränderung herbeizuführen und damit unser aller Leben zu gestalten. Jeder, der sich politisch betätigt ist im weiten Sinne ein Politiker.

Wie sieht eine Arbeitswoche als Politiker aus?
Ich beantworte viele Anfragen und beschäftige mich mit vielen fachlichen Themen, die später zur Abstimmung im Bundestag stehen und zu Gesetzen führen.
In Pforzheim und dem Enzkreis besuche ich regelmäßig Unternehmen und Bürgermeister und tausche mich mit den Bürgerinnen und Bürgern aus.

Worauf freuen Sie sich am meisten als neues Mitglied im Bundestag?
Ich bin ein neugieriger Mensch und lerne gerne neue Menschen und ihre Interessen kennen. Daher freue ich mich besonders auf die vielen Begegnungen mit den Bürgerinnen und Bürgern.

Was ist Ihr Lieblingsraum im Bundestag?
Das ist mit Abstand der Plenarsaal. Es ist ein besonderes Gefühl, dort Platz zu nehmen und den spannenden Debatten zu zuhören.

Mit welcher berühmten oder einflussreichen Person konnten Sie schon mal sprechen?
Sprechen konnte ich schon mit dem neuen Finanzminister Christian Lindner oder auch einmal mit Gregor Gysi.

Hannah W.

Kepler trifft Politik

Seit 20 Jahren pendelt Gunther Krichbaum zwischen Pforzheim und Berlin, denn er ist Bundestagsabgeordneter der CDU für Pforzheim und den Enzkreis.
Wie sieht seine Arbeit als Politiker aus und wer ist Gunther Krichbaum so privat?
Wir haben ihn interviewt:

Gunther Krichbaum, Bundestagsabgeordneter der CDU

(Christlich Demokratische Partei)

- Bundestagsabgeordneter der CDU -

Stellen Sie sich bitte kurz vor :)
Mein Name ist Gunther Krichbaum, seit 2002 bin ich der direkt gewählte Bundestagsabgeordnete für Pforzheim und den Enzkreis. Ich bin in zweiter Ehe verheiratet und wir haben beide jeweils drei Kinder. Die beiden jüngsten gehen noch in Pforzheim zur Schule. Seit meiner ersten Wahl war es mir immer sehr wichtig, mit Schulklassen über ihre Anliegen an die Politik zu sprechen und ihnen zu vermitteln, was Friede, Freiheit, Demokratie für uns alle bedeutet. In diesen Tagen sehen wir überdeutlich, wie bedeutsam die EU als Friedensprojekt für unseren Kontinent ist.

Auf welcher Schule waren Sie?
Ich stamme aus Korntal und war auf dem Gymnasium Stuttgart-Weilimdorf. Als Schulsprecher hatte ich dann die Umbenennung der Schule zu ihrem heutigen Namen „Solitude-Gymnasium“ initiiert.

Was waren Ihre Lieblingsfächer?
Mich hatten verschiedene Fächer interessiert, besonders Deutsch, Gemeinschaftskunde, Französisch, Geschichte und Bio.

Was wollten Sie früher werden?
Alles mögliche! Als Kind wollte ich Lokomotivführer werden, später Tierarzt und Bundeswehrpilot. Letztlich habe ich Jura studiert und danach war ich in der Finanzberatung tätig.

Hatten / haben Sie ein Vorbild? (Wenn ja, wen?)
Mit Vorbildern habe ich mich immer schwer getan. Jeder muss seine eigenen Wege finden. Wer nur in den Fußstapfen anderer wandelt, hinterlässt keine eigenen. Aber es gibt natürlich gerade in der Politik viele Männer und Frauen, die Herausragendes geleistet haben. Für mich als großer Freund Frankreichs und engagierter Europäer waren das beispielsweise der frühere Bundeskanzler Konrad Adenauer und er damalige französische Präsident Charles de Gaulle, die nach dem furchtbaren Krieg unendlich viel Mut bewiesen, als sie die vom Krieg gerissen Gräber überwanden und die deutsch-französische Freundschaft begründeten, die Europa bis heute prägt.

Was ist Ihr Lieblingsort in Pforzheim?
Pforzheim hat allen Unkenrufen zum Trotz viele schöne Ecken. Besonders gerne bin ich im Enzauenpark, auf dem Wartberg oder auch im Wildpark.

Hatten Sie eine Klassenbucheintrag, bzw. sind Sie in der Schule mal negativ aufgefallen?
Grundsätzlich sollte man in Schulen natürlich immer nur positiv auffallen! Aber so ganz brav war ich nicht und es gab den einen oder anderen Eintrag. Als ich in der Siebten war, wurde meiner Klasse der Aufenthalt im Schullandheim gestrichen. Ganz schuldlos daran war ich nicht.

Allgemeine Fragen zum Politikerdasein:

Wie wird man eigentlich Politiker?
Am besten, indem man sich vornimmt, keiner zu werden. Ich finde, der beste Weg für einen Politiker oder eine Politikerin ist es, zunächst eine Ausbildung - das muss kein Studium sein! - zu machen und dann einige Zeit in einem erlernten Beruf zu arbeiten. Diese Erfahrungen aus der Arbeitswelt helfen jedem Parlamentarier. Und dann muss man natürlich die Mitglieder der eigenen Partei davon überzeugen, einen für Wahlen als Kandidaten aufzustellen.

Wie sieht eine Arbeitswoche als Politiker aus?
Grundsätzlich muss dabei unterschieden werden zwischen den Sitzungswochen in Berlin, den Wochen im Wahlkreis und den Zeiten, in denen man für seinen Fachausschuss unterwegs ist. Auf meiner Homepage habe ich die Termine einer typischen Sitzungswoche in Berlin veröffentlicht. Aber für alle Wochen gilt, dass man als Bundestagsabgeordneter sicher 70-80 Stunden in der Woche aktiv ist, denn auch an den Wochenenden gilt es, in der jeweiligen Heimatregion viele Termine wahrzunehmen und für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort ansprechbar zu sein. Während der Pandemie war das natürlich etwas anders, aber über diese Arbeitsbelastung muss sich jeder im Klaren sein, der für ein solches Amt kandidiert.

Wie beeinflusst das Oppositionsdasein Ihren Job (im Vergleich zu davor in der Regierung)?
Ich kenne die Opposition schon aus der Zeit 2002-2005 und insbesondere die Arbeit in Berlin unterscheidet sich grundlegend. So ist man als Opposition von vielen Informationen aus den Ministerien weitgehend abgeschnitten und vieles kann man nicht mehr in dem Ausmaß gestalten wie vorher. Als Opposition ist es ja zudem unsere Aufgabe, die Arbeit der Regierung zu kontrollieren, auf Fehlentwicklungen hinzuweisen und der Ampel auf die Finger zu schauen. Bei der Arbeit vor Ort in Pforzheim und im Enzkreis ändert sich dagegen weniger. Hier kann auch ein Oppositionsabgeordneter für die Bürgerinnen und Bürger viel erreichen.

Was ist Ihr Lieblingsraum im Bundestag?

Der Plenarsaal, denn dort schlägt das Herz der Demokratie. Aber auch die übrigen Gebäude des Parlaments rund um den Reichstag sind sehr faszinierend. Daher begleite ich viele Schulklassen, die hoffentlich bald wieder nach Berlin kommen, sehr gerne gerade durch das Reichstagsgebäude, denn es steht wie kaum ein anderes Gebäude für die deutsche Geschichte. Dort gibt es von den Inschriften der sowjetischen Soldaten bis zur Kuppel vieles zu entdecken.

Mit welcher berühmten oder einflussreichen Person konnten Sie schon mal sprechen?

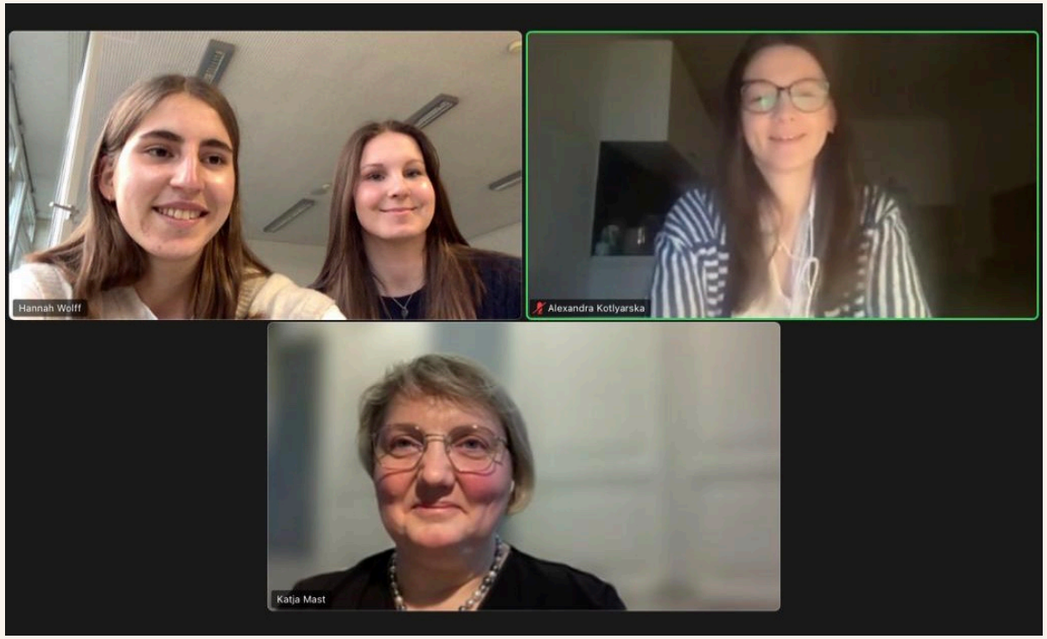
Als Vorsitzender des Europaausschusses bin ich in den letzten 14 Jahren viel in Europa herumgekommen und da hatte ich die Chance, viele eindrucksvolle Persönlichkeiten zu treffen, manche auch, bevor sie berühmt wurden. Den französischen Präsidenten Macron beispielsweise lernte ich kennen, als er noch Finanzminister war. Besonders beeindruckend waren sicher Beatrix, die ehemalige Königin der Niederlande, und natürlich die Queen. In Deutschland habe ich über Jahre hinweg mit Angela Merkel in der Europapolitik eng zusammengearbeitet und auch mit unseren Bundespräsidenten war ich immer im Gespräch.

Hannah W.

Ausgabe 4

Kepler trifft Politik

Sie hat sich einen Namen in der SPD gemacht und ist seit dieser Legislatur Erste parlamentarische Geschäftsführerin der SPD-Bundestagsfraktion. Was das ist und wer Katja Mast, Bundestagsabgeordnete der SPD für Pforzheim und den Enzkreis ist, hat Sie uns selbst im Interview beantwortet:



Katja Mast, Bundestagsabgeordnete der SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschland) und Ihre Mitarbeiterin Alexandra mit unseren Redakteurinnen Hannah W. und Dana M.

- Bundestagsabgeordnete der SPD -

Stellen Sie sich bitte kurz vor :)
Mein Name ist Katja Mast. Ich bin seit 2005 SPD-Bundestagsabgeordnete für die Menschen in Pforzheim und dem Enzkreis.
Außerdem bin ich Erste Parlamentarische Geschäftsführerin der SPD-Bundestagsfraktion und privat ein Familienmensch, denn mein Mann und ich haben zwei Kinder, die auch noch zur Schule gehen.

Auf welcher Schule waren Sie?
Ich war bis zur 7. Klasse auf einer Hauptschule in Offenburg, wo ich herkomme und bin dann auf ein Wirtschaftsgymnasium in Offenburg gewechselt.
Was waren Ihre Lieblingsfächer?
Also ich mochte Bio ganz gerne und hatte das dann auch als Leistungskurs im Abi. BWL und VWL machte mit auch Spaß.
Ich habe dann später auch Politik, Geografie und Biologie auf Lehramt studiert und abgeschlossen.

Was wollten Sie früher werden?
Damals Lehrerin und ganz früher alles mögliche, was Mädchen eben mögen.
Relevant ist vielleicht auch, dass ich nie auf Rosen gebettet war und auch die Erste in meiner Familie war, die Abitur gemacht hat. Meine Mutter war Putzkraft und Alleinerziehende von vier Kindern. Ich weiß also wie es ist, wenn man mal nur eine Hose im Schrank hat. Diese Erfahrung prägt auch meine Politik.

Hatten / haben Sie ein Vorbild? (Wenn ja, wen?)
Ehrlicherweise, viele sagen ja dann ehemalige Kanzler oder andere politische Größen. Mein politisches Vorbild ist meine Mutter gewesen, denn sie hat sich bedingungslos dafür eingesetzt, dass aus uns Kindern etwas wird und mir sehr viel Vertrauen geschenkt. Sie hat mir sehr viel Zutrauen gegeben und deshalb ist sie mein großes Vorbild. Ich habe von ihr gelernt, dass die Haltung und das Engagement für Andere sich auszahlt und auch richtig ist.

Was ist Ihr Lieblingsort in Pforzheim?
Im Enzkreis bin ich sehr gerne in Dietlingen und dort in den Weinbergen spazieren. In Pforzheim gehe ich sehr gerne auf den Wallberg, denn nicht nur historisch sondern auch vom Blick her ist es dort ein Traum.

Hatten Sie einen Klassenbucheintrag bzw. sind Sie in der Schule mal negativ aufgefallen?
Also so richtig hängen geblieben ist mir jetzt nichts. Ich war eigentlich eine ganz normale Schülerin, weder die Klassenbeste noch die Klassenschlechteste und hatte natürlich in den unterschiedlichen Fächern, meine Höhen und Tiefen.
So ein Streich haben wir den Lehrern bestimmt mal gespielt.

Allgemeine Fragen zum Politikerdasein:

Wie wird man eigentlich Politiker?
Also es gibt viele Wege die nach Rom führen, auch in der Politik. Ich kann es nur für mich sagen: Ich war schon immer politisch, vielleicht deshalb, weil mein Leben von Politik abhängig war. Die Sozialgesetzbücher hat die Politik gemacht und es gab mal ein Gesetz, da hat meine Mutter kein Kindergeld mehr bekommen, weil ich erst eine Lehre zur Bankkauffrau gemacht habe und dann studiert habe - das empfand ich als total ungerecht, weil ich die Lehre deshalb gemacht habe, um überhaupt etwas in der Hand zu haben. Einige Jahre später wurde das Gesetz wieder geändert. Da habe ich sehr früh und konkret erlebt, wie Gesetzgebung mein Leben beeinflusst, mir aber auch Chancen ermöglicht, denn ich habe Bafög bekommen, damit ich studieren konnte.

Deshalb habe ich mich immer dafür interessiert, Dinge für alle besser zu machen, also nicht nur für einzelne Leute, sondern die Struktur zu verändern und daher bin ich in die Politik gegangen.

Wie sieht eine Arbeitswoche als Politikerin aus?
Man kann es sich eigentlich nicht vorstellen, sondern muss es sich anschauen, denn jede Woche sieht immer etwas anders aus. Es gibt jedoch einen Unterschied zwischen Sitzungswoche und Nicht-Sitzungswoche. Die Sitzungswochen verbringe ich hier in Berlin, die Nichtsitzungswochen im Wahlkreis. Die Sitzungswochen sind ziemlich streng geregelt, also wann und wo etwas stattfindet, zum Beispiel tagen montags das Präsidium sowie die Fraktionsgremien. Dienstags ist die Fraktionssitzung und als Erste Parlamentarische Geschäftsführerin nehme ich an den sogenannten PGF-Runden teil. Einem Ausschuss gehöre ich aufgrund meiner neuen Funktion nicht an. Ab Mittwochmittag bis Freitag Nachmittag heißt es dann Plenum mit all seinen Debatten. Für mich bedeutet das dann auch Plenumsdienst abwechseln mit meinen Kolleginnen und Kollegen.

Was ist Ihr Lieblingsraum im Bundestag?
Zuallererst natürlich das Plenum, wo wir über die Gesetze abstimmen und debattieren. Natürlich haben wir auch unsere Büros, wo wir uns zurückziehen können, aber auch hier heißt es immer: Rücksprachen mit dem Team, Mappen bearbeiten und vieles mehr.

Was sind Ihre Aufgaben als Parlamentarische Geschäftsführerin?
Also zuerst mal die Geschäfte der SPD-Bundestagsfraktion und den Laden am Laufen halten. Ich bin quasi die Fraktionsmanagerin, die Themenmanagerin und muss auch Dinge abstimmen, sodass die SPD gemeinsam und geschlossen auftritt.
Da ich die Erste Parlamentarische Geschäftsführerin der größten Bundestagsfraktion bin, koordiniere ich gemeinsam mit den Ersten Parlamentarischen Geschäftsführern der anderen Fraktionen die Arbeit des Parlamentes mit, zum Beispiel was auf die Tagesordnung kommt - das bespreche ich mit ihnen und unserer Bundestagspräsidentin Bärbel Bas.

Außerdem habe ich einmal die Woche ein Pressegespräch mit 30-40 Journalisten und muss mich dort zu allen Themen und aktuellen politischen Situationen äußern können.
Es ist immer super abwechslungsreich und ich spreche auch regelmäßig mit dem Kanzler, oder schicke ihm mal eine SMS.
Relevant zu sagen ist vielleicht auch, dass man nicht in seiner ersten Legislatur gleich so ein Amt inne hat. Ich habe viele Erfahrungen in den letzten 16 Jahren gesammelt, anfangs als Mitglied im Ausschuss für Arbeit und Soziales, wo ich viel Gesetzesarbeit mitgenommen habe, dann auch als Vorsitzende dieses Ausschusses - gerade das Thema der SPD. Später wurde ich stellvertretende Fraktionsvorsitzende für diesen Bereich sowie für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und habe noch mehr die großen Abläufe in der Fraktion mitbekommen. Dies und auch meine Zeit als Generalsekretärin der SPD Baden-Württemberg helfen mir in meiner neuen Funktion.

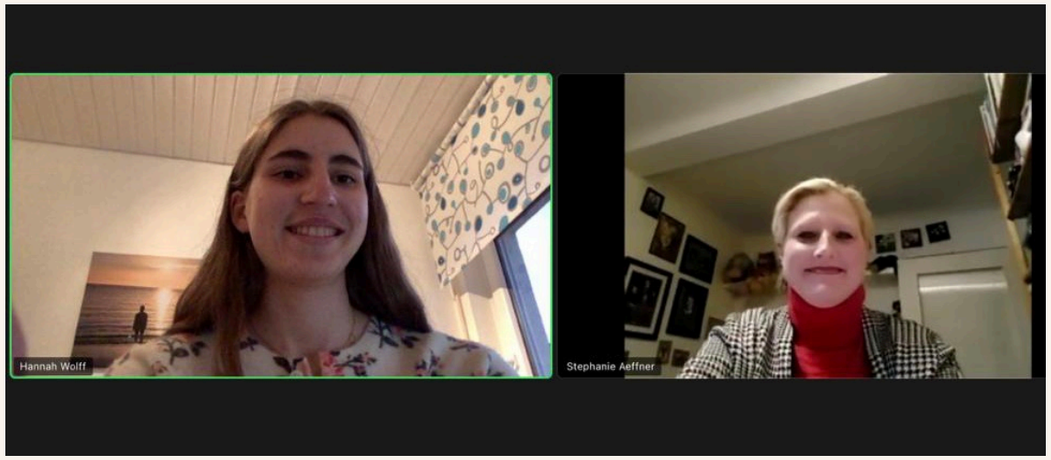
Mit welcher berühmten oder einflussreichen Person konnten Sie schonmal sprechen?
Bereichert haben mich Auftritte von Helmut Schmidt auf Bundesparteitagen oder von Hans Jochen Vogel, der auch mal in Pforzheim war. Aber auch mit Angela Merkel habe ich gesprochen - vor allem dann, wenn es um meine Arbeit und wichtige Gesetze ging, mit Olaf Scholz sitze ich wöchentlich in Schalten. Besonders ist es natürlich gewesen, als ich Bono von U2, Peter Maffay oder Joachim Löw bei der Bundesversammlung getroffen habe.

Mein Handeln wird aber vor allem durch die Gespräche mit den Menschen direkt und vor Ort beeinflusst, wodurch ich merke, dass sie sich Gedanken machen und sich engagieren oder mit einem Anliegen zu mir kommen. Das macht mich immer reicher und ich höre ihnen Bürgern gerne zu.

Hannah W.

Kepler trifft Politik

Stephanie Aeffner ist als erste Frau im Rollstuhl in den Bundestag eingezogen. Sie bringt dort eine neue Perspektive ein und will einiges bewegen. Sie hat uns im folgenden Interview einige Fragen zu ihrer Person und Arbeit als Bundestagsabgeordnete für die Grünen beantwortet.



Stephanie Aeffner, Abgeordnete der Bündnis 90/die Grünen mit unserer Redakteurin Hannah W.

- Bundestagsabgeordnete der Grünen -

Stellen Sie sich bitte kurz vor :)
Mein Name Stephanie Aeffner, ich werde dieses Jahr 46 Jahre alt und bin seit Oktober 2021 Bundestagsabgeordnete. Davor war ich fünf Jahre lang Landesbehindertenbeauftragte in Baden-Württemberg und davor habe ich als Sozialarbeiterin und Qualitätsmanagerin im Gesundheitswesen gearbeitet.

Auf welcher Schule waren Sie?
Ich bin in Frankfurt am Main zur Schule gegangen auf das Helene-Lange-Gymnasium und dann auf das Friedrich-Dessauer-Gymnasium.

Was waren Ihre Lieblingsfächer?
Bio, Geschichte und Deutsch waren mir am wichtigsten.

Was wollten Sie früher werden?
Also ich hatte immer ein bisschen den Wunsch in die Politik zu gehen, habe mich aber auch schon früh für Medizin interessiert. Das wollte ich total gerne machen, habe mich aber auch politisch interessiert und musste dann eine Entscheidung treffen. Ich habe mich dann für Medizin entschieden und bin jetzt trotzdem in der Politik.

Hatten / haben Sie ein Vorbild? (Wenn ja, wen?)
Also so ein richtiges Vorbild habe ich nicht, aber es gibt Menschen, die ich total beeindruckend und inspirierend finde. Sehr bewegend finde ich Nelson Mandela, weil er so viel Unrecht in seinem Leben erfahren hat und so viele Traumata überwunden musste und trotzdem immer so auf Versöhnung gesetzt und nach vorne geschaut hat. Bei ihm war nichts von Hass und Rache zu spüren und das finde ich sehr beeindruckend.

Was ist Ihr Lieblingsort in Pforzheim?
Ich liebe das Wasser, das ist irgendwie mein Element. Ich sitze am liebsten einfach an der Enz, schaue auf das Wasser und vergesse so ein bisschen die Welt.

Hatten Sie ein Klassenbucheintrag, bzw. sind Sie in der Schule mal negativ aufgefallen?
Ja, es gab einen Klassenbucheintrag in meinem Schulleben und tatsächlich waren deshalb auch meine Verhaltens- und Mitarbeitsnoten mal keine Einser: ab der 6. Klasse habe ich mich in der SMV engagiert und hab dort in der 9. und 10. Klasse die Projektwoche als Schülersprecherin organisiert. Das war ein riesiger Aufwand und ich habe jede Pause daran gearbeitet. Einmal hatte ich dann so Hunger, dass ich in meiner Freistunde zum Bäcker gelaufen bin und unerlaubt das Schulgelände verlassen habe. Dafür gab es dann einen Eintrag ins Klassenbuch.

Allgemeine Fragen zum Politikerdasein:

Wie wird man eigentlich Politiker?
Also ich kann natürlich nur meinen Weg schildern, denn es gibt unterschiedliche Wege in die Politik. Ich habe mich mein Leben lang schon immer irgendwo engagiert. Anfangs in der Schülervertretung, dann in der Studierendenvertretung, daraufhin dann bei mir im Ort in Arbeitsgruppen. Da ich nicht immer nur kritisieren, sondern auch verändern wollte, bin ich in eine Partei eingetreten und habe mich dort anfangs nur im Ort engagiert, anschließend im Kreisverband und dann auch mal in einer Landesarbeitsgemeinschaft. Mein Plan war nie Berufspolitikerin zu werden, sondern das war so nebenbei und ehrenamtlich. Als die Grünen 2016 das Sozialministerium in Baden-Württemberg bekommen haben, bin ich Behindertenbeauftragte geworden und somit war die Politik dann mein Beruf.
Doch auch als Beauftragte darf man nur kritisieren, da ich aber auch selber mitbestimmen und abstimmen möchte, bin ich den nächsten Schritt in den Bundestag gegangen.

Wie sieht Ihre Arbeitswoche als Politikerin aus?
Es gibt Sitzungswochen in Berlin und Wahlkreiswochen im jeweiligen Wahlkreis, bei mir also in Pforzheim und dem Enzkreis.
Sitzungswochen gibt es ungefähr 22.
In den Berlin-Wochen ist sonntags Anreise. Montags treffen sich erstmal die Gremien in der eigenen Fraktion, dienstags ist inhaltliche Arbeit angesagt mit Ausschusssitzungen.
Mittwoch, Donnerstag und Freitag sind Plenartage, denn da finden die Bundestagsdebatten im Plenum statt. Alle Tage sind dicht geplant und dazwischen trifft man sich oft auch noch mit Verbänden, Personen oder geht zu Einladungen und Kongressen. Oft kommt dann auch parteiliche Arbeit, wie zum Beispiel Parteitage dazu. In den Wahlkreis-Wochen haben wir viele Termine dort vor Ort und da jeder fachliche Zuständigkeiten hat, ist man in diesem Bereich auch mal bundesweit unterwegs.

Was ist Ihr Lieblingsraum im Bundestag?
Es ist kein richtiger Raum sondern eher ein Ort. Phillip Scheidemann hat auf einem Balkon die Republik ausgerufen und diesen Ort finde ich sehr spannend, denn dort hat die Demokratie gestartet und dass wir heute noch immer an diesem Ort sind, finde ich sehr beeindruckend. Es ist besonders, wenn man an einem so geschichtsträchtigen Ort stehen kann.

Worauf freuen Sie sich am meisten als neues Mitglied im Bundestag?
Am meisten freue ich mich auf den Moment, wenn wir zu meinen Themen, also die, für die ich die Verantwortung habe, ein Gesetzesentwurf einbringen und dann auch verabschieden. Ich freue mich auf den Moment, wenn ich sagen kann: Dafür habe ich lange gearbeitet und das hat sich für die Menschen gelohnt und etwas hat sich verbessert. Ich glaube, das wird sehr besonders sein.

Mit welcher berühmten oder einflussreichen Person konnten Sie schon mal sprechen?
Also ich war ja lange im Land Baden-Württemberg tätig und konnte dort viel mit Winfried Kretschmann zusammenarbeiten.
Gerade in Parteien gibt es auch mal unterschiedliche Meinungen und kleinere Streitigkeiten. Von Winfried Kretschmanns Haltung und Rangehen an Politik habe ich viel mitgenommen.
Angela Merkel finde ich auch sehr beeindruckend.

Hannah W.

Ausgabe 4

Lehrersteckbriefe

Name: Herr Hofsäß

Alter: 41

Fächer: Mathe, Physik

Am Kepler seit: 2008

Sternzeichen/Geburtstag: Ich glaube, das müsste Widder sein. Astrologie ist nicht so mein Ding. Mitte April;-)

Hobbys: Mit meinen Kindern spielen, Tennis, Snowboarden, Freibad

Wohnort: Neulingen

Beziehungsstatus: glücklich verheiratet

Kinder: Ja, zwei wunderbare Mädels

Lebensmotto: Habe ich kein spezielles, ich "mache einfach".

Sprachen, die Sie beherrschen: Deutsch, Englisch (wie man es in der Schule lernt) und ich verstehe teilweise, was der Papst sagt.

Wo Sie gerne mal hinreisen würden: Südpol, Amazonasgebiet, Peru

Lieblingsserie: Scrubs

Lieblingsband: Fanta4, Coldplay, M83 und Delta Spirit

Peinlichstes Erlebnis: Hab ich am Tag gefühlt 100 Stück in der Schule...

Schönster Tag in ihrem Leben: Die tatsächlichen Geburtstage meiner Mädels.

Ausgabe 4

Name: Katja Martin

Alter: 45

Fächer: Englisch, Französisch

Am Kepler seit: Schuljahr 2008/9

Sternzeichen/Geburtstag: Krebs

Hobbys: reisen, Fahrrad fahren, meinen Kater verwöhnen

Wohnort: Bretten

Beziehungsstatus: verheiratet

Kinder: keine

Lebensmotto: "Unverhofft kommt oft"

Sprachen, die Sie beherrschen: Englisch, Französisch, Spanisch

Wo Sie gerne mal hinreisen würden: Neuseeland, Island, Norwegen...(die Liste ist endlos)

Lieblingsserie: Friends

Lieblingsband: Sia (Lieblingssängerin)

Peinlichstes Erlebnis: ich doch nicht ;)

Lehrersteckbriefe

Name: Ada Deflorio

Alter: 51

Fächer: Italienisch, Latein, Geschichte, Literatur und Theater

Am Kepler seit: 2005

Sternzeichen/Geburtstag: Jungfrau, 17. September

Hobbys: Garten, Pop-Konzerte, Musik, Theater

Wohnort: Pforzheim Nord

Beziehungsstatus: verheiratet

Kinder: 2

Lebensmotto: für jedes Problem gibt es eine Lösung

Sprachen, die Sie beherrschen: Italienisch als Muttersprache, Deutsch, Französisch, Englisch (weniger)

Wo Sie gerne mal hinreisen würden: ans Meer

Lieblingsserie: Commissario Montalbano

Lieblingsband: Vasco Rossi, Lenny Kravitz

Peinlichstes Erlebnis: Bei der 1. Prüfung an der Uni hatte ich einen Blackout.

Schönster Tag in ihrem Leben: Die Geburt meiner Kinder

Ausgabe 4

Name: Marc Endres

Alter: 47

Fächer: Mathe, Sport, Informatik, NwT

Am Kepler seit: 2006

Sternzeichen/Geburtstag: Steinbock, 01.01.

Hobbys: Tennis, Basketball, Wandern, TV, sich mit Freunden treffen

Lebensmotto: Lebe den Tag

Sprachen, die Sie beherrschen: Deutsch, Englisch

Wo Sie gerne mal hinreisen würden: wieder nach Schottland oder nach Australien

Lieblingsserie: In aller Freundschaft

Lieblingsband: Coldplay

Peinlichstes Erlebnis: als ich in eine Toilette ging, die offen war und in der eine Frau auf der Kloschüssel saß.

Schönster Tag in ihrem Leben: Einige, z. B. als mein kranker Vater wieder aus der Reha zurückkam.

Leon M.

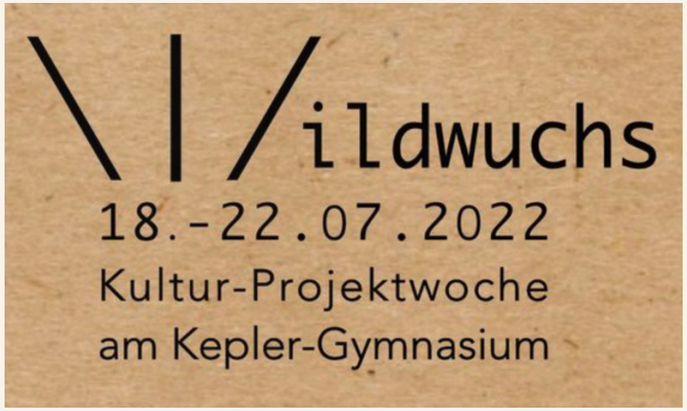
Ganz schön viel los am Kepler

Nach zwei Jahren Corona-Zwangspause gibt es an der Schule wieder allerlei Aktionen die vom normalen Unterrichtsalltag ein bisschen ablenken.

Los ging es vor den Osterferien:
Bei schönstem Sonnenschein haben alle Klassen verschiedene Gemeinschaftsaktionen nachgeholt. Die fünften Klassen haben den Umgang mit Bällen gelernt, in Klasse 6 wurde das „Lernen gelernt“ und in Klasse 7 Soziale Kompetenzen gestärkt. An Stationen konnte einiges über die anstehenden Osterfeiertage erfahren werden. In der Klassenstufe 9 fand das Afrika-Projekt statt, und die Zehntklässler*innen haben erfahren, wie ein Defibrillator gebraucht wird. Der Höhepunkt war die große Ostereiersuche in der sechsten Stunde.

Doch das soll es nicht gewesen sein.

Auf die Schulgemeinschaft kommt in der letzten Schulwoche ein ganz besonderes Projekt zu: Die Wildwuchs-Woche! Hier ist kreatives Austoben angesagt. Es gibt eine so große Anzahl an Angeboten, so dass wirklich für jeden was dabei ist. Am **22. Juli** findet dann das große "Wildwuchs-Festival" statt. Nicht nur dass damit seit sehr langem endlich mal wieder ein Schulfest stattfindet, nein es wird ein sehr buntes Schulfest bei dem jede Gruppe präsentieren kann, was sie in der Projektwoche gelernt, gebastelt, produziert, erstellt, ... hat. So ist zum Beispiel auch ein musikalisches Bühnenprogramm geboten. Unterstützung gibt es die ganze Woche von Experten verschiedener Künste und Kulturschaffenden aus ganz Pforzheim.



Auch alt bewährtes kann wieder stattfinden. So findet zum Beispiel am **25. Juli**, wieder das Wartbergsportfest im Wartbergfreibad statt.

Leon M.

Schulhof wird vielseitiger

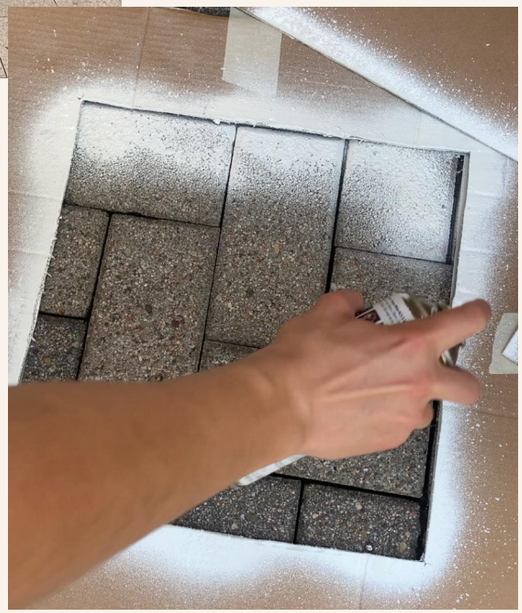
Auf dem Schulhof gibt es nagelneue Angebote für Freistunden und Pausen.

Schon vor einiger Zeit hatte die SMV die Idee einen Tischkicker anzuschaffen. Dank der großzügigen Spende von Markus Geiser wurde dies nun Realität. Kaum war der Tischkicker im vergangenen März befestigt und eingeweiht, war der Andrang schon nicht mehr zu bremsen. Schüler*innen unterschiedlichsten Alters drängelten sich geradezu an der neuen Attraktion. Auch ihr dürft ab sofort damit spielen! Einen Ball könnt ihr in eurer Pause gegen euren Schülerausweis im Sekretariat leihen.

In direkter Nachbarschaft entstand dann nun kürzlich der nächste Hingucker! Schüler*innen der SMV sprühten mit großem Feingefühl ein Schachfeld auf den Boden, welcher zuvor von unserem Hausmeister glänzend sauber gereinigt wurde. Sobald die passenden Figuren da sind dürft ihr also auch am Schachfeld XXL aktiv werden. Da wird garantiert keinem mehr langweilig!

Im nächsten Schritt wird auf der Grünfläche vor dem Containergebäude eine Erholungsinsel geschaffen. Seit gespannt! Und wie immer gilt: Wer mitarbeiten möchte darf sich in der SMV einbringen.

Leon M.



Europa nah wie nie

Habt ihr euch schonmal gefragt was euch Europa eigentlich bringt?

Anlässlich des Europatages haben sich die Gemeinschaftskunde und Deutsch Leistungskurse der KS1 ausführlich mit dem Thema auseinandergesetzt.

Nach einem stimmungsvollen Empfang des Schulchors durfte unsere Schulleiterin Frau Reifurth zwei prominente Gäste begrüßen: Den Bundestagsabgeordneten Gunther Krichbaum, welcher Europasprecher der CDU-Fraktion im Bundestag ist sowie Oberbürgermeister Peter Boch, welcher sich auch auf kommunaler Ebene mit europapolitischen Themen auseinandersetzt.
Nach einem kurzen Grußwort der beiden Politiker gab es jede Menge Impulse von Schüler*innen der Kursstufe. So schilderten Nova und Hannah aus der Kursstufe 1 ihre Perspektive auf Europa, die EU, was wir mehr schätzen sollten, aber auch an was diese – wie Gunter Krichbaum sie nannte „Friedensgemeinschaft“ – vielleicht noch arbeiten sollte. In der anschließenden Diskussionsrunde erfuhren die Schüler*innen auf Nachfrage der Moderatoren Hannah und Leon sowohl von Gunther Krichbaum, wie man sich schon in jungen Jahren an Europapolitik beteiligen kann, als auch ganz persönliche Dinge, wie die geheimen Lieblingsorte von Boch in Europa. Damit hatten viele nicht gerechnet: Auch nach dem offiziellen Teil der Veranstaltung blieben Krichbaum und Boch noch im Musiksaal. So bot sich für einige die Gelegenheit mal ganz entspannt beim internationalen Buffet mit zwei echten Politikern zu sprechen. Ein Schüler kommentierte erstaunt: "Ich hätte nicht gedacht, dass die so cool drauf sind". Angesichts des Ukraine-Krieges war am Ende allen klar wie wichtig europäischer Zusammenhalt gerade jetzt ist.

Leon M.

Ausgabe 4

Europa und ich

literarisch verarbeitet

Ein Text von Hannah aus der KS1

Haben Sie sich schon einmal die Frage gestellt, was passieren würde, wenn die Europäische Union zerfällt? Haben Sie sich bereits mal gefragt, was Europa ohne die EU wäre?
Oft fahre ich in den Urlaub, zum Beispiel nach Italien oder Österreich. Gerne auch besuche ich meinen Opa in Frankreich oder meine Verwandten in Ungarn und Rumänien.
Dabei quere ich Grenzen ohne Kontrollen und ohne Schranken... quasi einfach so.
Ich wechsle das Land, betrete ein anderes Staatsgebiet und das quasi einfach so.
Wenn es die EU nicht mehr gäbe, die Grenzen geschlossen und Kontrollen eingeführt, so könnte ich nicht einfach so zu meinem Opa und in den Urlaub.
Wo könnten Sie nicht mehr einfach so hin, wenn es die EU nicht mehr gäbe?
Im Supermarkt kaufe ich gerne griechischen Käse, französischen Wein oder italienische Nudeln. Oft finde ich Erdbeeren aus Spanien oder Tomaten aus den Niederlanden in meinem Einkaufswagen wieder.
Wenn es die EU nicht mehr gäbe, so könnte ich vielleicht die schwedischen Möbel, die niederländischen Tulpen oder österreichischen Süßigkeiten nicht mehr einfach so erwerben. Was könnten Sie nicht mehr einfach so kaufen, wenn es die EU nicht mehr gäbe?

Frieden und Sicherheit sind nicht alltäglich, nicht einfach so.
Wir etablieren uns international und rüsten uns gegen mögliche Feinde, einfach so gemeinsam und zusammen. Schützen und verteidigen uns gegenseitig, geben uns Rückhalt und helfen uns, wie Freunde einfach so.
Hätten Sie Angst, wenn es die EU nicht mehr gäbe?
Wir gehen einfach so wählen, tun unserer Meinung kund und genießen privilegierte Rechte als Volk. Gemeinsame Werte verbinden uns, einfach so.

Die Demokratie sichert unsere Freiheit, unser Streben nach Individualität und Selbstbestimmtheit. Nationalismus gefährdet unser Wohl.
Wären Sie frei, wenn es die EU nicht mehr gäbe?
Wir genießen die italienische Mentalität, schauen uns etwas von ihrer Gelassenheit ab und bringen etwas von unserer Gründlichkeit mit.
In der Schule lernen wir europäische Kulturen und Sprachen kennen und schätzen. Unterhalten uns auf Englisch oder Französisch, manchmal fragen wir die polnische, italienische oder spanische Mitschülerin nach einem neuen Wort und erweitern unseren Horizont. Wir teilen unsere Kultur einfach so.
Was würden Sie an kultureller Vielfalt vermissen, wenn es die EU nicht mehr gäbe?
Einfach so würde vieles nicht mehr gehen und uns würde vieles fehlen, wenn es die EU nicht mehr gäbe, oder?
Die Europäische Union ist viel wert und sie gilt es zu bewahren, zu schützen, gegen Egoismus, Nationalismus und Krieg.
Politisch, wirtschaftlich und kulturell hat Europa mit der EU so viel zu bieten und ist ein Vorbild für die ganze Welt.
Wir genießen Privilegien, die nicht selbstverständlich sind und diese sollten wir schätzen. Seien sie einfach so dankbar, für die EU, für Sicherheit und Frieden!

Ein Text von Nova aus der KS1

Europa und Ich,
Europa und Wir
Wir hier in Europa, uns geht es gut.
Wir wohnen hier in Sicherheit,
ohne Angst, dass mit der Zeit,
Alles was uns lieb und wichtig ist vergeht.
Wir haben eine Verfassung, die die Rechte jedes einzelnen schützt
und die besteht.

Wir hier in Europa uns geht es gut.
Unsere Stimme zählt, wir wählen die Abgeordneten ins Parlament und dann,
dann was?
Dann beraten Parlament und Rat,
doch was ist wenn der Rat die Sitzung vertagt?
Zählt unsere Stimme dann überhaupt noch?
Oder hat sie überhaupt gezählt?
Aber wir haben doch die Abgeordneten ins Parlament gewählt.

Wir hier in Europa, uns geht es gut.
Wir sind eine Gemeinschaft, wir sind ein Team
Spiel, Satz und Sieg)

Der Sieg, it's coming Home,
no it's going to Rome?
Aber wo ist überhaupt Home, wo ist denn unser Zuhause?
Wir sind doch Europa, macht der Nationalstolz da nicht mal eine Pause?
Kaum ist man raus aus der EU, nimmt die Priorität des eigenen
Landes wieder zu?
Ist der Sieg wirklich so wichtig, wenn man nicht vorne liegt,
es rechtfertigt, dass dafür ein Mensch sein Leben verliert?
Aber wir sind doch eine Gemeinschaft.

Ausgabe 4

Wir hier in Europa, uns geht es gut.
Wir sind Europäer wir sind alle gleich, aber sind nicht manche ein
bisschen gleicher? Warum wünschen sich leider immer noch so viele
ihr Nachbar wäre ein bisschen weißer?
Zu oft hört man; „das ist doch nicht rassistisch, das ist einfach nur
vorsichtig“
Oder „das sind alles gute Leute, die sollen nur unter sich bleiben“
Doch, das ist rassistisch, sollten wir mittlerweile nicht in einer viel
fortgeschritteneren Zeit verweilen?
Aber wir sind doch alle gleich.

Wir hier in Europa, uns geht es doch gut,
Aber fehlt uns gerade deshalb vielleicht auch manchmal der Mut,
ehrlicher
mit uns zu sein?
Wir hier in der EU uns geht es gut, aber Europa ist auch ein Kontinent
Und dort schreiben gerade viele mit Blut ihr Testament.
Ich denke mir;
Wir tun schon viel, doch geht nicht noch mehr?
Aber dadurch machen wir ja unser Leben schwer!
Wir beziehen immer noch unser Gas aus Russland, durch Nordstream I,
Naja, besser als gar keins.
Nein stopp, das ist nicht wahr,
wir bekommen unser Gas ja jetzt auch aus Katar.
Wie können wir sagen, dass wir Menschenrechte und Werte wie
Solidarität vertreten, wenn hinter den Grenzen so viele Menschen für
ihr Leben beten?

Die Schule der Zukunft

Wer hin und wieder mit seinen Eltern spricht weiß, dass Lernen und Leben in der Schule früher ganz anders war. Bis vor ein paar Jahren waren mobile Endgeräte wie Laptops und Tablets in der Schule eine absolute Seltenheit. Spätestens seit der Pandemie sind diese nicht mehr wegzudenken. Nicht anders: Unsere Dokumentenkameras und Beamer-Technik. So richtig darüber nachdenken tun wir meistens nur, wenn die Lehrkraft sich beschwert, weil mal etwas nicht klappt aber stellt euch mal vor, wir müssten ohne auskommen. Ganz im Sinne von "Back to the roots", ins Zeitalter der Tageslichtprojektoren. Nicht zuletzt: Videokonferenz-Plattformen. Doch wie sieht es in der Zukunft aus? Wird es da überhaupt noch nötig sein, in die Schule zu gehen oder ist dann nicht alles ganz von Zuhause möglich? Wir haben ein paar mögliche Szenarien aufgezeigt.

• **Lernen durch künstliche Intelligenz**. Hier geht es um die Erstellung von Aufgaben oder Korrektur von Arbeiten ohne Lehrer. Ein Lösungsansatz für den Lehrermangel. Künstliche Intelligenz basiert auf dem, wie sie von Menschen programmiert wurde und kann so langwierige Arbeiten schnell erleichtern. Technisch ist dies mittlerweile im Bereich des Realistischen. Doch ganz ohne Menschen fehlt oft die zwischenmenschliche Komponente. Also auch eine persönliche Beziehung.

• **Virtuelle Lernorte**. Hier geht es um Konzepte die eine reale, physische Schule endgültig sinnlos machen. Ein Ansatz sind Virtual-Reality-Räume. Man kann hier Lernen ohne an eine Zeit oder einen bestimmten Ort gebunden zu sein. Dies sorgt für eine deutlich höhere Flexibilität der Lernenden. Gleichzeitig aber vielleicht auch zu zunehmend sinkender Motivation.

• **Lernen im Grünen**. Einen Ausflug mit der Klasse, bei dem man auch etwas lernt, haben wir alle schonmal gemacht. Noch intensiver sind aber Ansätze, die feste Schulgebäude komplett durch den natürlichen Raum ersetzen wollen. Das Ziel hierbei ist eine so starke Begegnung mit Natur und Umwelt, die unsere Lebensgrundlagen verdeutlichen sollen.

Natürlich sind dies nur drei von vielen Ideen und dazu sehr extreme. Wie die Schule der Zukunft wirklich aussieht kann man momentan nur mutmaßen. Vieles geht aber schneller als man manchmal denkt.

Leon M.

IMPRESSUM

Keplers Newswarte
Schülerzeitung des Kepler-Gymnasiums in Pforzheim

Herausgeber:
Redaktion der Schülerzeitung Newswarte,
Redtenbacherstraße 101, 75177 Pforzheim

Redaktion:
Leon M., Leni K., Hannah W., Jeanne M.

Illustration u. Layout:
Jeanne M., Lea B.

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe:
Redaktionsleitung: Kathrin Zimmermann
Lektor: Sabine Trapp, Boris Barth
Veröffentlichung: Homepage des Kepler-Gymnasiums Pforzheim,
Harald von Keudell

Fotos:
Rechte liegen bei den Fotografen